

ändern könnte. Das Land erstreckt sich über 3.700 km mit zahllosen Inseln und Korallenriffen, es ist so etwas wie das "Herzstück" des Südpazifik.

Ohne dies überzubewerten kann man wohl von eindeutigen Zeichen dafür sprechen, daß auch diese Pazifik-Region zunehmend ins Fadenkreuz der Großmachtrivalität gerät.

In Neuseeland hat die Regierung lange in der letzten Novemberwoche nun ein Gesetz eingebracht, das das bisherige Anlaufverbot atomar bewaffneter Schiffe für die Gewässer des Landes endgültig festschreiben soll. Das Todesurteil für den ANZUS-Militärpakt mit den USA wurde sozusagen dadurch offiziell beantragt. In der gleichen Woche zündete Frankreich auf dem Moruroa-Atoll die zweite Atombombe in

diesem Herbst. Parallel dazu hat der französische Verteidigungsminister in Paris eine selbständige französische Antwort auf das amerikanische SDI-Projekt angekündigt: eine Modernisierung der französischen Atom-U-Boote mit neuen Raketen und einem neuen Sprengkopftyp, die für Laserwaffen nicht abwehrbar sein sollen.

Wer gegen SDI sei, könne deshalb nicht gegen weitere Atomtests auf Moruroa sein, so verschiedene Stimmen in Frankreich.

Und umgekehrt: Bodenstationen im Bereich des Südpazifik sind notwendig für das Funktionieren der Satellitensysteme, die den technologischen Kern von SDI ausmachen, heißt es in den USA.

Ob für oder gegen SDI, ob im Bereich von Flugzeugträger- oder U-Bootwaffen, ob bei Cruise Missiles, bei Langstreckenbomben oder neuen Interkontinentalraketen, der Pazifik scheint zum wichtigsten Test- und Manövriertfeld bei neuen Drehungen an der Rüstungsspirale geworden zu sein.

Regionale Konflikte könnten vor diesem Hintergrund schnell zum Zündfunken für den globalen Konflikt werden.

Das pazifische Jahrhundert scheint schon begonnen zu haben. Trotz Genf ist es unsicherer denn je, ob es im Nichts endet.

Frithjof Schmidt

REZENSION

IMBAS, Zeitschrift für Menschenrechte in den ASEAN-Staaten, Nr. 3, Gießen, Oktober 1985, 66 Seiten, 5 DM

Das Heft ist noch umfangreicher als die vorangegangenen Nummern. Im Mittelpunkt stehen wieder Reportagen und gut recherchierte Hintergrundartikel. Alle Beiträge sind gut lesbar und anschaulich geschrieben - entsprechend der Zielsetzung von IMBAS nicht nur für den "Südostasien-Spezialisten". Dabei greifen fast alle Artikel ein neues Thema auf oder sie bringen neue Aspekte eines alten Problems. Das macht das Heft auch für den über Südostasien Vor-Informierten interessant.

Ein Hintergrund-Bericht zum Bomben-Anschlag auf den Borubudur-Tempel, eine Recherche über Kautschuk-Produktion in Malaysia und das Leben auf einer Gummi-Plantage, ein Bericht über den geplanten Mammut-Stausee in Ost-Malaysia, eine Reportage vom Streik bei Triumph in Manila - um nur die lesenswertesten

Artikel zu nennen. Nur der Artikel über Sex-Tourismus und Frauenhandel geht nicht über das hinaus, was schon an anderer Stelle in ähnlicher Form publiziert worden ist. Besonders gut gefällt mir, daß die

IMBAS Zeitschrift für Menschenrechte in den ASEAN-Staaten
Nummer 3 Herbst 1985

AUS DEM INHALT:

- | | |
|--------------|--|
| Indonesien: | <ul style="list-style-type: none"> • Union Carbide verseucht Bucht von Jakarta • 17. August mal anders • Schicksal von nach Arabien exportierten Frauen |
| Malaysia: | <ul style="list-style-type: none"> • Usun Apao - verlorenes Paradies • Mammut-Stausee geplant • Kautschuk - der Stoff, aus dem die Reifen sind |
| Thailand: | <ul style="list-style-type: none"> • Sextourismus + Frauenhandel • Besuch in Nakhon Sawan |
| Philippinen: | <ul style="list-style-type: none"> • Streik bei Triumph-Manila • Halbt Olongapo sauber |

Darüberhinaus enthält die Zeitschrift die Rubriken: Solidaritätsarbeit - Kurzmeldungen - Kochrezept - Buchbesprechungen und weiteres. (Preis DM 5,-)

Bestellung durch Vorauszahlung auf unser Konto: IMBAS c/o. M. Rings, Kto.-Nr. 247 437-609, Postcheckkonto Frankfurt/M. (genaue Adresse auf Überweisungsformular angeben!) Es wäre nett, wenn Sie uns auch mitteilen, woher Sie IMBAS kennen. Unsere Adresse: IMBAS, Postfach 111131, 63 Gießen (West-Germany)

Zeitschrift auch versucht, Aspekte des kulturellen Lebens der südostasiatischen Völker bei uns bekannt zu machen. Ein Indonesien-Reisender berichtet über eine Wayang Kulit-Aufführung im Dorf, und als Einhefter ist dem Heft die Übersetzung eines sundanesischen Märchens (mit einführender Kommentierung für deutsche Leser) beigelegt.

Nicht ganz klar ist, nach welchem Prinzip die "Kurznachrichten" ausgewählt worden sind. Bei einer Zeitschrift, die ohnehin nur einmal im Jahr erscheint, sollten die Herausgeber besser ganz auf "aktuelle" Meldungen verzichten.

Etwas betulich wirken einige der redaktionellen Zwischentexte ("Wir begrüßen", "wir haben früher schon gefordert" usw.) - so als müßte die Redaktion zu jeder Frage eine Excathedra-Meinung äußern. Vielleicht ein Relikt aus einer Zeit, als viele Zeitschriften im linken Spektrum im Untertitel das Wort "Zentralorgan" trugen?

Einhard Schmidt

NACHRICHTEN

REGIONALER FISCHEREI-KONFLIKT IN SOA SCHWELT WEITER

Nach offiziellen Angaben lebten 1983 78,2% der malayischen Fischer unter der nationalen Armutsgrenze. Zahlreiche, vor allem jüngere Fischer, waren deshalb in den letzten Jahren nach Singapur abgewandert, um dort in der Industrie zu arbeiten. Die Krise in der singapurenschen Wirtschaft hat jetzt viele gezwungen, wieder nach Hause zurückzukehren. Die Arbeitslosigkeit unter den Fischern wächst so massiv an.

Jetzt fürchten die 13.000 Fischer an der malayischen Ostküste wegen eines möglichen Regierungsabkommens zwischen Thailand und Malaysia ihre Existenz ganz zu verlieren.

Die thailändische Fischerei wird von großen Unternehmen beherrscht. Ihre Schiffe sind in der Regel größer, stärker und viel besser ausgerüstet als die malayischen Boote. Durch ihre industrielle Fischereitechnik haben die Thais ihre eigenen Gewässer überfischt.

Bereits 1970 war ein Fischereiabkommen zwischen Thailand und Malaysia innerhalb weniger Monate gescheitert, als hunderte von thailändischen Booten in die malayischen Gewässer fuhren, obwohl nur wenige Lizenzen ausgegeben worden waren. Seitdem gab es ständig Konflikte zwischen den Fischern und

teilweise auch Marineeinheiten beider Länder, insbesondere in der Zone zwischen 12 und 200 Seemeilen. Die größtenteils bewaffneten Thaitrawler drangen hier ein und zwangen die kleineren malayischen Fischerboote aus den fischreichen Tiefseegebieten immer näher an die Küste.

Allein 1984 beschlagnahmte die malaysische Küstenwache 15 Thaischiffe und arrestierte rund 140 thailändische Fischer.

Der Konflikt hat selbst eine religiöse Dimension. Die Malaysier sind Muslime, die Freitags überwiegend zum Gebet an Land bleiben. Die Thais dagegen bleiben mehrere Wochen auf See und nutzen den Freitag besonders zu Vorstößen in malayisches Hoheitsgebiet.

Das jetzt geplante neue Fischereiabkommen ist politisch in eine allgemeine Intensivierung der Kooperation beider Länder eingebunden. Insbesondere wird es u.a. als Konzession für das thailändische Einverständnis zum Bau einer Mauer

gegen das Einsickern von CPM-Guerillas an der Grenze durch Malaysia gesehen. Die Unruhe unter den Fischern hat allerdings zu einer Verschiebung des Abkommens geführt. Der Vorsitzende der Fischer-Vereinigung, Hassan Ismail, hat dazu erklärt: "Wenn wir den Vertrag mit den Thais unterzeichnen, wird es höchstens 5 Jahre dauern, bis unsere Gewässer leer (gefischt) sind".

- vgl. FEER v. 21.11.1985, S. 34

HOHE KINDERSTERBLICHKEIT IN SÜDOSTASIEN

In der asiatisch-pazifischen Region sterben jährlich fast 5 Millionen Kinder und weiter 5 Millionen Kinder werden aufgrund von Kinderkrankheiten geistig oder körperlich behindert. Das geht aus dem neuesten Bericht des Kinderfonds der UN hervor.

Zwei südostasiatische Länder, Laos und Kambodscha, gehören zu den Staaten mit der höchsten Säuglings-

sterblichkeit, zwischen 100 und 200 je Lebendgeburten.

In Birma, Indonesien, den Philippinen und Papua-Neuguinea liegt die Sterblichkeitsrate zwischen 50 und 100 je 1000 Lebendgeburten.

In Malaysia, Thailand und Vietnam ist es gelungen, diese Rate auf unter 50 je 1000 Lebendgeburten zu drücken. Nur in Singapur beträgt sie weniger als 20, was etwa der Rate in Australien und Japan entspricht.

Als Hauptursachen werden in dem Bericht Lungeninfektionen, Malaria und Ruhr genannt. Die Regierungen der Region werden zu stärkeren Bemühungen im Kampf gegen die Kindersterblichkeit aufgefordert, da bei konsequenter medizinischer Versorgung schnell eine Halbierung der Sterblichkeitsraten möglich wäre.

- vgl. MD v. 25.10.1985, S. 4

SOWJETISCHE SPITZENPOLITIKER IN SÜDOSTASIEN: BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ASEAN UND RGW VORGESCHLAGEN

Nach dem Amtsantritt von Michail Gorbatschow bemüht sich die UdSSR deutlich darum, ihre Beziehungen zu den ASEAN-Ländern zu verbessern. Ende Oktober setzte eine intensive Reisediplomatie ein.

Vom 21. bis 28. Oktober war eine Delegation unter Leitung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets, Akil Salomov, in Thailand. Sie wurde u.a. von Premierminister Prem empfangen. Besonderes Ziel des Besuches, so Botschafter Kasatkin in Bangkok, war eine Intensivierung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Der Handel zwischen Thailand und der UdSSR hat 1983 einen Wert von 83 Mio. Dollar und 1985 von 95 Mio. Dollar erreicht. 1985 wird ein Gesamtvolumen von über 100 Mio. Dollar erwartet.

Ausdrücklich wurden in diesem Zusammenhang Verhandlungen zwischen ASEAN und dem RGW nach dem Muster der ASEAN-EG Beziehungen vorgeschlagen.

Am 28.10. besuchte die höchste sowjetische Delegation seit 10 Jahren unter Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Rjabow Indonesien.

Sie wurde unter anderem von Präsident Suharto empfangen. Auch hier ging es um eine Intensivierung des Handels und mögliche Investitionen. Auch über sowjetische Hilfe, ein Krankenhausprojekt, wurde verhandelt.

Anschließend besuchte Rjabow Malaysia, wo ihn am 2.11. Premier Mahatir empfing und ähnliche Fragen behandelt wurden. Für Malaysia war es der Besuch des bisher ranghöchsten Sowjetvertreters.

Bei allen drei Besuchen wurde auch über eine Verhandlungslösung des Kambodscha-Konfliktes gesprochen. Schon am 8. August hatte in Manila der sowjetische Botschafter Präsident Marcos eine Medaille der Sowjetunion "als Anerkennung für seinen verdienstvollen Einsatz während des zweiten Weltkrieges" überreicht. Ende Oktober wurde Imelda Marcos zu politischen Gesprächen im Kreml empfangen.

In der Presse wurden diese Vorgänge vorwiegend als Anzeichen einer Neuorientierung der sowjetischen Südostasienpolitik bewertet.

- vgl. MD v. 30.10., 31.10., 4.11., 6.11., 7.11., 14.11., 18.11.1985
- Agphi, Okt. 1985, S. 3

UDSSR VERSTÄRKT PAZIFIKFLOTEN MIT "SUPERKREUZER"-KAMPFGRUPPE

Am 3. November hat eine Kampfgruppe der sowjetischen Marine vom Indischen Ozean her die Straße von Malakka passiert.

Der nuklear getriebene und bewaffnete Superkreuzer "Frunse" war bisher eines der wichtigsten und modernsten Schiffe der sowjetischen Ostseeflotte.

Gemeinsam mit zwei Zerstörern hatte er diese Ende August verlassen. Die Kampfgruppe stellt eine qualitative Verstärkung der bisher im Südwestpazifik operierenden Einheiten der UdSSR dar. Allein die 248m lange "Frunse" soll über ein Arsenal von rund 250 Raketen aller Art verfügen und ist mit Hubschraubern ausgerüstet. Die Verlegung der "Frunse" wird als weiteres Indiz für eine Aufwertung des Westpazifiks in der sowjetischen Marinestrategie gesehen.

- vgl. NR v. 4.11.1985



ASEAN-GIPFEL DURCH SABAH-KONFLIKT VERHINDERT?

Der philippinische Anspruch auf das malaysische Sabah scheint innerhalb ASEAN's zu ernsthaften diplomatischen Verwicklungen zu führen.

Die bisherigen Vorschläge für einen neuen ASEAN-Gipfel, zuletzt durch Thailand für den Juli 1985, sollen an Malaysias Premier Mahatir gescheitert sein. Nach dem ASEAN-Protokoll wäre der nächste Konferenzort Manila.

Mahatir soll sich weigern Manila zu besuchen, solange der philippinische Präsident Marcos die Ansprüche des Landes auf Sabah nicht formell zurückgezogen hat.

- vgl. FEER v. 21.11.1985, S. 15ff



ASIEN-PAZIFIK KONFERENZ DES VERBANDES DER NAHRUNGSMITTEL - GEWERKSCHAFTEN: FRAUENFRAGE IM ZENTRUM

Die "International Union of Food and Allied Workers Associations" (IUF) hat vom 21.-27. Juli 1985 ihre 6. Asien-Pazifik-Regionalkonferenz durchgeführt. Im Zentrum stand ein zweitägiges Seminar zur Frage der Arbeiterinnen und ihrer Teilnahme an der Gewerkschaftsbewegung.

In einer Resolution wurden die Regierungen der Region aufgefordert, die Konventionen von UNO und ILO gegen alle Formen der Frauen-diskriminierung zu ratifizieren. Die Mitgliedsgewerkschaften wurden zu einer Kampagne zur Erkämpfung von Einrichtungen für die Kinder-versorgung aufgerufen.

Die Konferenz sprach sich im weiteren Verlauf auch für Handelssanktionen gegen "repressive" Regime, die die demokratischen und gewerkschaftlichen Rechte unterdrücken, aus. Ausdrücklich wurde hier Südafrika genannt.

Besonders befaßte sich der Kongreß auch mit Fragen gewerkschaftlicher Strategie im Bereich Transnationaler Konzerne.

- vgl. ALM, Vol. 2, No. 3, S. 13

II. KONFERENZ DER ASIATISCHEN ARBEITERSOLIDARITÄT FÜR REGIONALES INFORMATIONSDATENNETZWERK

Über 30 Delegierte von Gewerkschaften und Arbeitergruppen beteiligten sich an der zweiten "Asian Workers Solidarity Links"-Konferenz (AWSL), die diesmal von der Gruppe "Sahabat Alam Malaysia" (SAM) vom 10.-16. Juli in Penang organisiert wurde.

Die Teilnehmer kamen aus Australien, Bangla Desh, Hongkong, Japan, Indien, Indonesien, Malaysia, Neuseeland, Pakistan, Philippinen, Sri Lanka und Thailand. Die Ziele der Konferenz bestanden im Informationsaustausch und dem Aufbau eines Netzwerkes unter den Teilnehmern, durch das sich die jeweiligen nationalen Arbeiterbewegungen gegenseitig unterstützen können.

Als Hauptaufgaben von AWSL wurden folgende Punkte hervorgehoben:

- gegenseitige Unterstützung durch finanzielle Hilfen, Protestaktionen, etwa vor den jeweiligen Botschaften, Mobilisierung der öffentlichen Meinung oder Boykott-Aktionen

- Informationsaustausch, insbesondere über Aktivitäten Transnationaler Konzerne, Tarifverhandlungen, über Kämpfe um Gesundheits- und Arbeitsschutz und andere gewerkschaftliche Aktivitäten

- jedes Land erstellt einen eigenen AWSL-Nachrichtendienst für seinen eigenen nationalen Kontext, der auf regionaler Basis vertrieben wird

- die Zeitschriften Asia Labour Monitor, Asia Link, Child Labour und Committee for Asian Women werden als regionale Publikationen empfohlen

- die gleichberechtigte Teilnahme und Rolle von Frauen in der Arbeiterbewegung soll unterstützt werden.

- vgl. ALM, Vol. 2, No. 3, S. 22f

- vgl. Asian Action, Sept. Oct. 1985, S. 1-19

ASIATISCHE STUDENTENVEREINIGUNG: SOLIDARITÄTSAKTIONEN ZUR ASIEN-PAZIFIK REGION

Die "Asian Students Associations" (ASA) hat die Aktivitäten dokumentiert, die sie in den ersten acht Monaten des Jahres unternommen hat, um die Solidarität unter den Studentenbewegungen der Asien-Pazifik-Region zu verstärken. Am 18. Mai hat ASA einen internationalen Solidaritätstag mit den koreanischen Studenten und dem koreanischen Volk durchgeführt. Das Datum erinnert an den Aufstand von Kwangju im Mai 1980, der mit einem Massaker durch die Militärdiktatur Chun Doo Hwan endete.

Am 27. Juni wurde in Hongkong eine Demonstration zur Unterstützung der verbotenen "League of Filipino Stu-

dents" (LFS) gemeinsam von 12 Organisationen durchgeführt.

Vom 1.-7. Juli wurde eine internationale Woche gegen die Unterdrückung von Studentenrechten organisiert. Besonders eindrucksvoll war dabei die auf den Philippinen von der LFS organisierte Massendemonstration gegen das Marcos-Regime in Verbindung mit einer Protestaktion vor dem Erziehungsministerium in Manila.

Am 19. Juli gratulierte ASA offiziell dem Volk von Nicaragua zum 6. Jahrestag seiner Revolution gegen Somoza. In dem Schreiben an das nicaraguanische Generalkonsulat in Hongkong heißt es unter anderem:

"Euer Sieg bedeutet einen Hoffnungsstrahl für alle Asiaten der Dritten Welt, die sich gegenwärtig in einem Kampf für Freiheit und Demokratie befinden".

In der Zeit vom 5. bis 11. August organisierte ASA eine internationale "Erziehungswoche" unter dem Motto: "Asiatische Studenten Aktionen für eine Erziehung, die befreiend und fortschrittlich den Bedürfnissen unserer Völker dient".

Zum Hiroshima-Tag, dem 6. August, hat ASA international verschiedene Aktionen vom Rockkonzert bis zur religiösen Zeremonie, initiiert oder unterstützt. Hauptforderung war dabei ein nuklearfreier und unabhängiger Pazifik.

- vgl. Asian Students News, April-August 1985, S. 1ff

Literaturhinweise

Ang Beng Wah, Oil Substitution in ASEAN: Problems and Prospects, in: CSEA, Vol. 7 (1985), No. 2, S. 79 - 91

CCA Women's Desk, "Strangers within our gates". Asian women in migrant situation, in: Praxis, No. 3-4/1985, S. 26 - 29

Entwicklungspolitische Korrespondenz, Gegenmacht. Soziale Bewegungen in Asien und im Pazifik, Oktober 1985, 35 S.

Rolf Jungnickel u.a., Investitionsbedingungen in der ASEAN-Region. Forschungsauftrag für das Bundesministerium der Wirtschaft. Kurzfassung, HWWA, Hamburg 1985, 33 S.

Ben Kiernan, ASEAN and Indochina: Asian drama unfolds, in: IA, No. 5 1985, S. 17 - 19

o. Verf., ASEAN: Bringing in Europe, in: AW v. 1. 11. 1985, S. 26

Shada Islam, Europe re-discovers ASEAN in: FEER v. 24. 10. 1985, S. 71

Special Report, Fishing Industry. Casting the nets further, in: MB v. 16. 11. 1985, S. 43 - 57

Paisal Sricharatchanya, ASEAN: New cement for the bloc, in: FEER v. 5. 9. 1985, S. 53 f.

Eric Teo, ASEAN - EEC Diplomatic Consultations on the Eve of an Extended Kuala Lumpur Agreement, in: CSEA, Vol. 7 (1985), No. 2, S. 116 - 126